

# *Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!*

*von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde*

*Deidesheim*

*zum Sonntag Misericordias Domini, 19.4.2026*

Ein Wal ist gestrandet. Das ist schon eine Zeit lang her. So lange, dass er schon wieder aus den Schlagzeilen verschwunden war. Nach gescheiterten Rettungsversuchen und erneutem Stranden hatte man ihn schon aufgegeben. In Ruhe sollte er sterben. Ohne Stress durch Medienrummel oder Schaulustige. Nun liegt der Wal vor der Insel Poel. Die Medien haben wieder Interesse an ihm, weil nun doch noch ein Rettungsversuch gestartet worden ist. Man will ihn in die Nordsee „schleppen“. Die Medien berichten über Details. Ein Wal. Ein Wal. Ein Wal. Manche Menschen überlegen nun, warum uns das Schicksal dieses einen Wals so sehr berührt. Eine Karikatur in der Rheinpfalz, nennen wir es mal erinnern, erinnerte also daran, dass im Mittelmeer sehr viele Menschen oft auf vergeblich auf Rettung warten. Weil niemand sie will? Oder sind wir inzwischen gegen menschliches Leid derart abgestumpft,

dass es uns nicht mehr bewegt? Oder ist das menschliche Leid unserer Tage einfach zu viel, als dass wir es noch tragen, als dass wir es noch ertragen könnten, es an uns heranzulassen? Flüchtlingselend, Kriege, Drohungen und Bedrohungen ... Und da sind wir wieder bei unserem Wal. In gewisser Weise scheint er mir ein Gleichnis der Lage von uns Menschen (allen!) zu sein. Wir sind gestrandet mit unserm Tun! Das Ende droht. Und wir sehnen uns nach Hilfe nach Rettung, nach jemandem, der uns wieder dahin und so weit bringt, dass wir wieder leben können, wir als Menschen, menschlich. Der Wal ist nicht in der Lage aus sich, aus seiner eigenen Kraft sich zu retten. Wir auch nicht (auch wenn manche behaupten sie wären die Rettung – auf Kosten anderer oder gar auf Kosten des Lebens anderer). Wo finde wir Hilfe?

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Ps 121, 1f.)

Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin

*Luise Burmeister*

PS: Letzten Sonntag gab es zwar eine Kirche im Briefkasten, ich bin aber leider (und bitte um Entschuldigung!) an der erneut geänderten Technik des Hochladens gescheitert, weshalb sie nicht auf der Homepage war.

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: [www.evkirche-deidesheim.de](http://www.evkirche-deidesheim.de)

# ***„Kirche im Briefkasten“!***

*zum Sonntag Misericordias Domini, 19. April 2026*

*von Pfarrerin Luise Burmeister*

*Prot. Kirchengemeinde Deidesheim*

*mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg*

## ***Gebet:***

Gott, du bist mein guter Hirte. Ich darf zu dir gehören, aber Herr, du stellst mich auch in deinen Dienst. Stärke mich, deinen Willen zu tun. Lehre mich hören auf dein Wort, und es anderen weitersagen. Herr, ich will auf dich trauen. Hilf mir dazu. Amen.

***Ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.***

*1.Petr 2, 25*

Schafe sind nicht dumm und sie haben ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Der Hirte trägt Sorge dafür, dass die Schafe versorgt sind mit Futter und Wasser, er sorgt für sie. Und er weist ihnen den Weg. Der Weg mag mitunter nicht ungefährlich sein – auch wenn es heute andere Gefahren sind als einst. Aber der Hirte ist da, geht voraus, weiß und weist den Weg, schützt und behütet

seine Schafe. Und sie folgen ihm nach. Meistens. Es gibt auch Situationen, wo sie weglaufen, neugierig oder übermütig. Solches Verhalten ist uns bei uns selbst auch nicht wirklich fremd. „Der HERR ist mein Hirte“ (Ps 23, 1), so beten und so bekenn wir. Und Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich“ (Joh 10,14). Und doch laufen wir weg, wollen uns unseren Weg nicht zeigen lassen, wollen uns nicht vom guten Hirten führen lassen, sondern selbst bestimmen, unseren Weg uns selbst suchen. Wir wollen nicht einfach in die Fußstapfen von einem treten, sondern mit unserem eigenen Tun uns selbst bestimmen und dafür Ruhm und Ehre einheimsen. Wie weit wir damit kommen, zeigt uns die gegenwärtige Lage in der Welt mehr als erschreckend. Da wird eine fragile Weltordnung, die an sich noch bei Leibe nicht perfekt war, aber eben auch nicht die schlechteste, niedergetrampelt, Menschenleben werden mit Füßen getreten, entsetzliche Drohungen ausgesprochen. Und wer zu Frieden und Nächstenliebe mahnt, wird geschmäht, verhöhnt und beschimpft. Aber wir sind berufen, berufen!, das ist nicht freundlich angefragt, das ist nicht ein Vorschlag. Wir sind berufen, das ist auserwählt und beauftragt, Christus in seinen Fußstapfen nachzufolgen! (1.Petr 2, 21) Christus, „der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand, der als er geschmäht wurde,

die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet, Gott“ (1.Petr2, 22f.). In diese Fußstapfen sollen wir treten, ihm nachfolgen, das ist der Weg, den er uns weist zu gehen, er, der den Weg für uns weiß. Der Weg mag schwer sein und wir mögen auf diesem Weg vielleicht auch nicht die gefeierten Heroen der Geschichtsbücher werden, aber es ist der Weg dessen, der die Friedfertigen seligpreist, es ist der Weg den uns der führt, der unsere Schuld ans Kreuz getragen hat, damit wir befreit davon ihm nachfolgen können. Das ist, was Gott von uns, was er von mir, was er von ihnen will, wozu er uns, sie und mich berufen hat. Seien wir also nicht wie irrende Schafe, sondern kehren wir um und folgen wir dem nach, der uns vorangegangen ist selbst durch den Tod zum Leben.

*Zum Lesen: 1.Petrusbrief Kapitel 2, Verse 21-25*

*Gebet:* Gott, erbarme dich derer, die Unrecht und Unheil leiden. Führe zur Umkehr, die Unrecht tun und Gewalt üben. Gib Frieden auf Erden. Lehre uns, zu leben als die Deinen und auf dein Wort zu hören. Du, Herr bist unser guter Hirte, lass uns nicht den Wölfen folgen. Wehre du menschlichem Hochmut und menschlicher Machtgier. Sei bei den Einsamen und bei den Kranken. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 391, 1-4

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*